

Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest 2011 und ein gesundes neues Jahr 2012!

Liebe Verwandte, liebe Freunde,
nun ist es so weit – ich nehme den (virtuellen) Griffel in die Hand und komme dazu, unseren Familienüberblick doch noch vor Weihnachten zu beginnen und hoffentlich auch zu Ende zu schreiben. Zunächst wünschen Susanne und ich Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2012; diesen Wunsch kann ich sicherlich auch von Tatjana, Yvonne und Benjamin weitergeben, auch wenn alle drei das „Nest“ verlassen haben – Benjamin war der letzte in diesem Jahr. Weihnachten werden wir jedoch auch in diesem Jahr gemeinsam in Kleinmachnow feiern.



Das Jahr 2011 war ein sehr bewegtes und durch viele Abwechslungen und Veränderungen geprägtes Jahr. Die wohl größte Veränderung für Susanne und mich ist wohl, dass **Benjamin** nun mit dem erfolgreichen Abschluss des Abiturs ebenfalls das Haus verlassen hat, um sich in der Nähe von Paris in einem sozialen Jahr zu engagieren: er lebt in einem Haus zusammen mit (relativ leicht) behinderten Menschen, die er zu betreuen und mit zu pflegen hat. Zu seinen Aufgaben gehört es, die behinderten Menschen seines Hauses und aus zwei weiteren Einrichtungen zur Arbeit zu fahren, dort auch abzuholen (2 Mal am Tag) und – natürlich zusammen mit anderen Pflägern – für das Wohl (Mahlzeiten und Hygiene) der ihm anvertrauten Menschen zu sorgen. Dort ist er seit Mitte September tätig, nachdem er zuvor an drei Vorbereitungskursen (zwei in Dresden, einem im Elsass) teilgenommen hatte. Organisiert wird dieser Aufenthalt von der Initiative Christen für Europa e.V. (ICE), von der sich Benjamin sehr gut vorbereitet und betreut fühlt. Finanziell getragen wird der Aufenthalt durch nationale Projektgelder und individuelle Spenden, um die sich u.a. Benjamin selbst kümmern musste. Er hat auch etliche „Sponsoren“ für seinen Aufenthalt gefunden, für deren Unterstützung er und wir natürlich auch sehr dankbar sind.

Ehe Benjamin jedoch diese Aufgabe übernehmen konnte, musste er noch sein Abitur bestehen. Daran hatte keiner Zweifel. In seiner gewohnt (zu?) lässigen Art hat er auch diese Hürde genommen und wurde auf der Abiturfeier für seine guten Leistungen gelobt. Wir können uns als Eltern in dieser Beziehung nicht beklagen. Eine größere Hürde war der angestrebte Oberstufenabschluss für Klavier an der Musikschule. Das war natürlich vor den Abiprüfungen eine zusätzliche Belastung. Da sein Freund Florian ebenfalls den Abschluss machen wollte, konnten sie zusammen üben und sich mit einem längeren vierhändigen Stück bewiesen. Beide haben den Abschluss mit Erfolg bestanden. Schade nur, dass Benjamin in Frankreich nicht die Möglichkeit hat, Klavier zu spielen. Aber manchmal ist ja auch eine künstlerische Kreativpause wichtig.



Für **Tatjana** gab es in diesem Jahr ebenfalls viele Veränderungen. Zunächst war sie im Januar mit ihrem Freund Alex(ander) in eine eigene Wohnung in Berlin gezogen, nachdem sie ihre Wohnung nach drei Jahren in Passau aufgegeben hatte. Im März schloss sie ihr Bachelor-Studium für *Business Administration* mit zwei erfolgreich bestandenen Klausuren und einer anspruchsvollen Bachelorarbeit ab. Damit waren die Voraussetzungen für die Bewerbungen zum einem BWL-Masterstudiengang gegeben. Leider ging ihr Wunsch nach einem Master-Studienplatz an einer der Berliner Universitäten nicht in Erfüllung. Stattdessen bekam Sie eine Zulassung in Bayreuth, wo sie bei einer überfüllten Universität (im ersten Semester müssen in Bayern zwei Jahrgänge beginnen) das Glück hatte, eine Wohnung von einem Bekannten aus Kleinmachnow übernehmen zu können – damit wurde die Wohnungssuche nicht zu einer unendlichen Geschichte. Nun pendelt sie auf Wochenbasis zwischen Berlin und Bayreuth hin und her, da ihr Freund hier in Berlin Geographie studiert. Für den Sommer hatte sie sich um einen Job zur Organisation und Ausrichtung einer Konferenz beworben (und bekommen), die an der Humboldt-Universität im September stattfand. Hier hat sie sich bei vielen Herausforderungen und organisatorischen Notwendigkeiten bewähren können, die während der viermonatigen Vorbereitungszeit aufkamen. Neben der Entlohnung war es für sie sicherlich auch sehr zufriedenstellend, dass die Konferenz wie „am Schnürchen“ verlief und alle sehr zufrieden mit Ihrer Arbeit waren. Trotz dieser Aufgabe

blieb ihr genügend Zeit, im Juli zusammen mit dem Freund in unserem alten Clio für einen Kurzurlaub im Zelt ans Mittelmeer zu fahren.

Yvonne studiert weiterhin in Karlsruhe im fünften Semester Mathematik mit Nebenfach Betriebswirtschaft. Sie scheint das Studium immer noch zu mögen, auch wenn die Prüfungen in Mathematik nicht einfach zu meistern sind. Eine besondere Anerkennung für sie war in diesem Wintersemester die Aufgabe, als Tutorin in der Informatik Erstsemesterstudenten zu betreuen. Sie genießt das Studentenleben in vollen Zügen, u.a. ist sie weiterhin in ihrer Lacrosse-Mannschaft als Spielerin sehr aktiv. Da dieser Sport noch nicht sehr bekannt in Deutschland ist, muss die Mannschaft für Ihre (Bundesliga-) Spiele an etlichen Wochenenden durch ganz Süddeutschland reisen, was für sie eine zeitliche Belastung und zusätzliche Anstrengung (über die sportliche hinaus) bedeutet. Den Sommer verbrachte Yvonne sowohl in Kleinmachnow als auch in Karlsruhe, hier für die Vorbereitungen auf und die Teilnahme an Klausuren. Im September war für sie der „Höhepunkt“ ihrer Reisesaison sicherlich der achttägige Besuch Istanbuls, wo sie zusammen mit ihrer Freundin die Stadt erkundete. Besonderes Highlight für uns war ihr „Notruf“, dass ihr das Geld ausgegangen sei und wir ihr helfen sollten. Dies war glücklicherweise mit Hilfe des Internets und der Firma Western Union einigermaßen problemlos möglich, auch wenn der Erhalt des Geldes in Istanbul Problemen bereitete. Letztendlich haben dann doch der Geldtransfer und der Erhalt innerhalb von 24 Stunden geklappt.

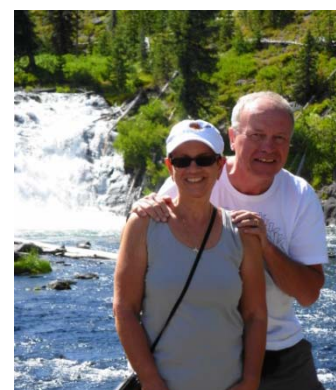
Da nun das Nest leer ist, haben **Susanne und ich** in diesem Jahr wieder etliche Reise – mehr als sonst üblich – unternommen. Wie schon im Jahr zuvor fuhren wir Anfang März für eine Woche zum Skifahren in das Haus von Ernst Sinnig nach Lofer, südlich von Salzburg, wo wir uns bei Sonnenwetter (jedenfalls meistens) auf den Brettern im herrlichen Schnee vergnügten. Ich war besonders dankbar, dass ich ohne Schmerzen Ski fahren konnte, nachdem ich erst vier Monate zuvor eine Knieoperation (Arthroskopie) über mich hatte ergehen lassen müssen.



Da wir in diesem Jahr auch Silberhochzeit feierten, lud ich Susanne für Anfang Juni zu einem sechstägigen Ausflug nach **New York** ein – Hin- und Rückflug mal in der Businessklasse der Lufthansa (durch Flugmeilen finanziert). Die Tage in New York durchstreiften wir die Stadt unentwegt, entweder zu Fuß, mit Bahn und Bus, per Fahrrad durch den Central Park, oder per Boot nach Staten Island bzw. einmal in vier Stunden um die Insel Manhattan. Hinzu kamen etliche Museumsbesuche bzw. eine Opernaufführung an der Met sowie ein Konzert der New Yorker Philharmoniker. Ein Besuch bei meinem Studienfreund Dennis, der in New York Professor an der NYU Universität ist und mitten in der Stadt wohnt, zeigte uns die Stadt aus der Perspektive eines Einheimischen. Da es weder regnete noch die Temperaturen unangenehm hoch waren, konnten wir sechs Tage lang die Stadt in all ihren Dimensionen Tag und Nacht genießen. Nach unserer Rückkehr blieb uns kaum Zeit zur Erholung, da wir keine 5 Tage später gemeinsam nach **Athen** zu einer Datenbankkonferenz flogen, die in einem der schönsten Hotels der Stadt organisiert worden war. Von hier hatten wir

zunächst 2 Tage Zeit, gemeinsam die Akropolis und ihre Umgebung zu besichtigen, ehe dann die Konferenz stattfand. In dieser Zeit erkundete Susanne allein die Stadt – trotz Proteste und Demonstrationen – oder vergnügte sich am offenen Pool auf dem Dach des Hotels.

Ein weiteres Highlight unserer Reisesaison war die zweiwöchige Fahrt durch Amerika **von Denver durch die Rockies, den Yellowstone Park, den Glacier National Park nach Seattle**, wo ich dann an einer weiteren Datenbankkonferenz teilnahm. Wir mieteten uns in Denver ein Auto und übernachteten meist in Motels, die wir uns abends suchten. Selbst nahe der großen Nationalparks war dies kein Problem, da die Reisesaison Ende August zu Ende ging. Zwischendurch konnten wir auch den Luxus eines Seehauses in Sandpoint, Idaho, genießen, wo uns amerikanische Freunde dieses großzügigerweise für drei Tage überließen – ein Traum. Nach der Konferenz verbrachten wir eine weitere Woche in der Umgebung von Seattle bei Freunden, u.a. in einem Haus auf der Insel Lopez Island nördlich der Stadt, wo wir einsam bei klarem Nachthimmel mal wieder die Sterne so deutlich sehen konnten wie lange nicht. Morgens sahen wir den badenden Otter – sehr putzig. Nach knapp vier Wochen flogen dann wir wieder mit vielen neuen Eindrücken zurück nach Kleinmachnow. Zum Ausklang des Sommers verbrauchten wir nochmals fünf Tage in Lofer, wo wir bei herrlichem Spätsommerwetter durch die Hänge der Loferer Steinberge wanderten bzw. den Großglockner-Nationalpark erkundeten.



Nun geht dieses ereignisreiche Jahr zu Ende. Leider müssen wir im Dezember noch der Tatsache ins Auge sehen, dass sowohl Susannes Mutter (in Hamburg) als auch ihre Tante (in Berlin) sich beide auf Grund von Stürzen die Schulter brachen und ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten, wo sie nun wohl über Weihnachten bleiben müssen. Dies erinnert uns alle schmerzlich daran, dass Gesundheit ein hohes Gut ist, das wir nicht als selbstverständlich ansehen sollten. In diesem Sinne ein gesundes neues Jahr 2012

Christoph, Susanne,
Tatjana, Yvonne & Benjamin